

Inhalt

Einleitung	9
------------------	---

Erstes Kapitel

Von der legalen Herrschaft zur plebiszitären Führerdemokratie — Max Webers Legitimitätstheorie	12
1.1. Max Webers Legitimitätsbegriff	12
1.2. Webers Typologie der reinen Formen legitimer Herrschaft	13
A. Traditionelle Herrschaft	15
B. Charismatische Herrschaft	17
C. Legale Herrschaft	18
C.1. Der Rationalitätsgehalt legaler Herrschaft	19
C.2. Wertrationalität als Legitimationsgrundlage der legalen Herrschaft?	32
C.3. „Interesse“ und „Vereinbarung“ als Grundlage des Legali- tätsglaubens	43
1.3. Die geschichtliche Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft zur „plebiszitären Führerdemokratie“	51
1.4. Zusammenfassung	69

Zweites Kapitel

Legitimation aus systemtheoretischer Perspektive: Die Funktionen der politischen Institution des „Verfahrens“ (Niklas Luhmann)	72
2.1. Luhmanns Legitimationstheorie: Legitimation durch Verfahren und die symbolisch-generalisierte Wirksamkeit physischer Gewalt	73
2.2. Die inhaltlich-normative Qualität der Verfahrensentscheidungen — Grundlage des Legalitätsglaubens	84
2.3. Die Bedeutung der materiellen Auswirkungen der Verfahrensent- scheidungen für den Legalitätsglauben	94
2.4. Leistungs- und Legitimationsgrenzen von Verfahren	102
2.5. Der Geltungsbereich von Legitimationsfragen: bloße Abnahme von Verfahrensentscheidungen oder Anerkennung der Gesellschaftsord- nung als Ganzer?	105
2.6. Dysfunktionale Folgen des „modernen“ Legitimitätstypus	107

2.7. Die Annulierung inhaltlicher Legitimitätserwartungen — Stabilisierungsfaktor oder Schwächesymptom des politischen Systems?	109
2.8. Empirieverzicht und normative Bias der Luhmannschen Analyse ..	113
2.9. Zusammenfassung	116

Drittes Kapitel

Grenzen der diskursiven Legitimationstheorie (Jürgen Habermas)	120
3.1. Jürgen Habermas' Legitimationstheorie	121
3.2. Einwände und Gegenüberlegungen zu Habermas' Legitimationskonzeption	138
3.3. Tücken des Diskurs-Modells	166
3.4. Ideal versus Wirklichkeit: Habermas' Paradigma einer Kritik gesellschaftlicher Strukturen	182
3.5. Die „Entwicklungslogik der normativen Strukturen“: Soziale Evolutionstheorie oder Metaphysik der Geschichte?	186
3.6. Versiegen die Legitimationsressourcen des politischen Systems?	192

Viertes Kapitel

Legitimationsprobleme — Komponente der „Unregierbarkeit“ der westlichen Industriegesellschaften? 212

4.I. Faktoren der Unregierbarkeit	213
4.I.1. Veränderungen der äußeren Rahmenbedingungen des Regierens	213
4.I.2. Die „Inflation“ der Ansprüche und Erwartungen	214
4.I.3. Die Explosion der staatlichen Aufgaben	216
4.I.4. Defizite staatlicher Institutionen und Steuerungsinstrumente	217
4.I.5. Die außerparlamentarischen Machtzentren	218
4.I.6. Gesellschaftlicher Wertwandel	220
4.I.7. Gesteigerte Legitimitätsempfindlichkeit des politischen Systems	234
4.II. „Unregierbarkeit“ — Zur Kritik eines ideologischen Topos	236
4.II.1. Schwächen der empirischen Fundierung	236
4.II.2. Die Einschränkung staatlicher Sozialleistungen — Kern der Strategie zur Reduktion des staatlichen Aufgabenvolumens	237
4.II.3. „Moderation in democracy“ — das Patentrezept zur Sicherung der „Regierbarkeit“	242
4.II.4. Die normative Basis der Unregierbarkeitsforschung	245
4.II.5. Die verdrehte Ursachenattribution der „Unregierbarkeitsprobleme“	247
4.III. Zusammenfassung	250

Fünftes Kapitel

Legitimation durch alltagspragmatische Einbindung in gesellschaftliche Kerninstitutionen	252
5.1. Alltagspragmatische Einbindung als Legitimationsmechanismus	252
5.2. Ausblick: Zur Struktur von Legitimität	262
Literaturverzeichnis	283